

Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische Separation und Zentralität

1. Innerhalb der Ontik gibt es für jedes Paar $P = [X, Y]$ ein Z , so daß $Z = V[X, Y]$ ist. Z ist somit isomorph dem Mittelbezug des Zeichens, für das gilt $M = V[O, I]$, d.h. das Zeichen als Mittel separiert "Situationen", d.h. Systeme und Umgebungen, indem es sie erst schafft (vgl. Bense 1975, S. 134). In der Ontik kann jedes beliebige Objekt die Funktion der Vermittlung von Colinearität übernehmen und damit eine dyadische Links-Rechts-Relation in eine Relation von Seitlichkeit und Zentralität transformieren (vgl. Toth 2015), da Objekte bekanntlich überall dort plaziert werden können, wo sich ein ontischer Ort für sie vorfindet, und da dies nicht nur durch positive, sondern auch durch negative Belegung (z.B. Extraktionen) geschehen kann, ist die Kreation der Zentralitätsrelation $V = [S_\lambda, Z, S_\rho]$ quasi-arbiträr. Wie im folgenden gezeigt wird, gilt dieser ontische Satz, der hier zum ersten Mal formuliert wurde, für alle drei von Bense differenzierten raumsemiotischen Objektrelationen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80).

2.1. Iconische Zentralität



Rue de Saintonge, Paris

2.2. Indexikalische Zentralität



Rue des Pernelles, Paris

2.3. Symbolische Zentralität



Place Piñel, Paris

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Seitlichkeit und Zentralität als ontische Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

25.9.2015